

ANDREAS SAMPERS

VLADIMIR SERGEJEVITSCH PECHERIN (1807-1885)

Sein Austritt aus der Kongregation  
des Allerheiligsten Erlösers (Redemptoristen), 1861

#### SUMMARIUM

Ultimis decenniis complures studiosi animum in personam et vitam Vladimiri Pecherin intenderunt, iudicia diversa, ex parte etiam contradictoria, circa characterem et modum agendi eius concipientes. Quia saepius petitiones documentorum et notitiarum Pecherin respicientium directae fuere ad archivum generale Congregationis SS.mi Redemptoris, cuius sodalis fuit ann. 1840(41)-1861, circa 15 annos abhinc de possibilitate editionis horum documentorum cogitare coepimus. Postquam an. 1968 cognoveramus Doct. Ioannem MacWhite, Hibernicae Reipublicae oratorem apud Gubernium Neerlandicum, Hagae Comitum, in studia circa Pecherin strenue incumbentem, consilium iniimus varia studia et documentorum editiones hoc argumentum attingentia continuo edendi, ita ut in fine, omni re pertinenti ex archivis collecta matureque perpensa, biographia critica Vladimiri una cum largo fontium additamento vulgari potuisset.

Inopinato e vita discessu Doct. MacWhite, die 31 iulii 1972, exsecutio consilii supra descripti evanuit. Quaedam tamen studia et documentorum collectanea, maxima ex parte iam parata, edere intendimus, quia ad meliorem cognitionem personae Pecherin eiusque vitae contextus solide contribuunt. Hoc etiam debemus memoriae amici nostri, qui per plures annos studio huius argumenti incubuit, dicans ei maximam temporis ab officiis suis liberi partem, et pro perspicaci ingenio tenacique energia, quibus ornatus fuit, multa ad materiam accuratius intellegendam attulit.

Hoc primo articulo praebemus 15 documenta ann. 1861-1862 discessum Patris Pecherin e Congregatione SS.mi Redemptoris illustrantia. Elegimus haec ipsa documenta, quia quandam unitatem efformant circa argumentum quod in vita Vladimiri verum discrimen aestimandum est. Rationes ab ipso in petenda dispensatione votorum allatae, considerationesque superiorum in eiusdem concessione enuntiatae optime illustrant eius agendi modum et characterem, cui semper inhaeserunt quaedam inconstantia et vacillatio inter activitatem et contemplationem, inter « conservantismum » et « liberalismum », inter rem religiosam et socialem, quae ut tragicum totius vitae eius momentum definiri queant.

## EINLEITUNG

Die Figur, besonders der geistige Entwicklungsgang von Wladimir Sergejewitsch Pecherin haben in den letzten Jahrzehnten eine erneute Beachtung erfahren. Sowohl in Russland, wie in West-Europa und auch in den Vereinigten Staaten sind Studien über ihn erschienen, und Gelehrte verschiedener ideologischer Einstellung haben sich mit dieser komplizierten, sogar etwas rätselhaften, darum aber um so mehr fesselnden Persönlichkeit beschäftigt. Den einen gilt er gewissermassen als ein Fahnenflüchtiger, den anderen als eine Art Vorläufer des russischen Umbruchs. Wieder andere haben seine religiösen Auffassungen zu analysieren versucht und ihn dann in ganz verschiedene Kategorien eingereiht, die öfters allerdings nur für eine bestimmte Lebensperiode anwendbar sind: tief religiös oder vorwiegend sozial eingestellt, traditionell oder fortschrittlich, konservativ oder liberal gesinnt.

Folge dieses erneuten Interesses waren eine Reihe Anfragen wegen Dokumenten und Notizen über Pecherin an das Generalarchiv der « Congregatio SS.mi Redemptoris » (CSSR), war er ja während zwanzig Jahre Mitglied dieser religiösen Genossenschaft, 1840(41)-1861. So fasste ich vor etwa 15 Jahren den Plan, zu gegebener Zeit das in diesem Archiv erhaltene Material betreffs Pecherin, vervollständigt durch die in anderen Archiven der Redemptoristen (Amsterdam, Brüssel, Dublin, London) hinterlegten Dokumente und Notizen, systematisch zusammenzustellen und eventuell zu veröffentlichen. Im Jahre 1968 lernte ich dann Dr. Eóin MacWhite kennen, damals Botschafter der Republik Irland in den Niederlanden und Dänemark, dessen Aufmerksamkeit sich seit 1967 besonders auf Pecherin gerichtet hatte im Rahmen seiner Studien über die geistigen Beziehungen zwischen Irland und Russland (1).

Die Verbindung mit Dr. MacWhite war mir Anlass, nun endlich im Ernst daranzugehen, das Pecherin-Material der CSSR-Archive planmässig zu sammeln und eine Herausgabe desselben vorzubereiten. Inzwischen stellte ich es Dr. MacWhite zur Verfügung, und er trug sich mit dem Gedanken, auf Grund desselben und der Dokumentation, die er aus Archiven in Russland, Belgien, Irland und in der Schweiz in reicher Ausbeute zusammenbrachte, ein kritisches Leben Pecherins zu schreiben. Unterdessen wollten wir verschiedene Einzelstudien und gewisse Teile der Dokumentation veröffentlichen, um dann schliesslich, wenn das ganze Material gesammelt und verarbeitet sein würde, zu einer endgültigen Biographie mit entsprechendem Quellenanhang zu kommen.

Soweit war alles vereinbart, und ein Treffen im August 1972, wobei das weitere Vorgehen und die ersten Veröffentlichungen endgültig geregelt werden sollten, schon verabredet, als am 31. Juli Dr. MacWhite bei einem Autounfall tödlich verunglückte. Kurz vorher hatte er mir ein umfangreiches Manuskript, das in diese Zeitschrift aufgenommen werden sollte, zur Ansicht geschickt. Diese Studie enthält eine genaue Uebersicht

---

(1) E. MacWHITE, *Ireland in Russian eyes under the Tsars*: Australian National University Historical Journal 1 (1965) No. 2, p. 5-13; Ders., *A guide to Russian writing on Irish history, 1917-1963*: Melbourne Slavonic Studies, No. 3, 1969, p. 40-96.

der heutigen Pecherin-Forschung: eine Zusammenstellung der bestehenden Literatur mit kritischer Würdigung und eine Lebensübersicht mit Erwähnung aller jetzt bekannten Quellen. Eine Bestandaufnahme des schon Erarbeiteten also und dazu die Festsetzung des Ausgangspunktes für weitere Arbeit (2).

Das ganz unerwartete und vorzeitige Hinscheiden des 48jährigen Dr. MacWhite hat nicht nur die Durchführung seines oben erwähnten Vorhabens unmöglich gemacht, sondern auch die Veröffentlichung der nahezu fertiggestellten Einzelstudien und Dokumentenausgaben erschwert. Immerhin meinen wir, soweit es sich als tunlich erweisen wird, allein oder eventuell auch mit Hilfe anderer, die Sache weiterführen zu müssen, da nach den schon gemachten Studien sicher verschiedenes veröffentlicht werden kann, das zu einem besseren Verständnis der Figur Pecherins und der damit zusammenhängenden historischen Fragen wesentlich beiträgt. Wir glauben sogar, dieses unserem Freund, der mit unermüdlicher Energie Jahre hindurch seine Freizeit diesem Studium gewidmet hat, schuldig zu sein.

Obwohl die Umstände es uns momentan nicht erlauben, die ursprünglich gedachte logisch-chronologische Reihenfolge der Veröffentlichungen einzuhalten, scheint es uns doch, jetzt damit anfangen zu sollen. Für diesen ersten Artikel haben wir die Dokumente gewählt, welche den Austritt Pecherins aus der Kongregation der Redemptoristen i.J. 1861 beleuchten. Zwar gibt es ziemlich viele Schriftstücke aus den vorhergehenden Jahren, welche Wichtiges enthalten, und es wäre darum an sich besser *ab initio* anzufangen. Da aber die Dokumente aus den Jahren 1861-1862, die um das Thema Austritt aus dem Orden gewissermassen eine geschlossene Gruppe bilden, für ein eingehenderes Verständnis von Pecherins Charakter und geistiger Entwicklung — fast möchten wir sagen Fehlentwicklung — von der grössten Bedeutung sind, scheint es uns vertretbar, gerade diese im ersten Beitrag allgemein zugänglich zu machen.

Diese Bedeutung soll allerdings nicht hier herausgestellt werden. Dies bleibt einer späteren Studie vorbehalten. Uebrigens werden die Pecherin-Kenner ohne irgendwelchen Kommentar die Schriftstücke verstehen. Für diejenigen, die mit der Person und dem Leben Pecherins nicht näher vertraut sind, möchten wir die Hauptdaten jetzt geben, damit diese Dokumente am richtigen Ort eingereiht werden können. Wir werden uns dabei aber kurz fassen, um nicht auf die folgenden Artikel vorzugreifen.

Wladimir Sergejewitsch Pecherin (auch *Pechorin*; er selber unterschreibt seine französischen Briefe *Petchérine*) wurde am 27. Juni (15. Juni nach alter Zeitrechnung) 1807 geboren in Dymarka (Dymer), einer

---

(2) Erwähnen wir hier die letzte Veröffentlichung MacWhites. Es ist eine für Nicht-Spezialisten beabsichtigte Lebensübersicht Pecherins, erschienen in *Studies* (Dublin) 60 (1971) 295-310, 61 (1972) 23-40. Am Ende (S. 38) verweist er darin auf die uns zugeschickte Arbeit: « A full bibliography on Pecherin together with an account of unpublished material will be found in E. MacWHITE, *Towards a biography of Fr. Vladimir Pecherin. [A progress report and bibliography]*; to appear in *Spicilegium*..., Rome, 1972 ».

kleinen Ortschaft in der Ukraine, nicht weit nördlich von Kiew gelegen. Nach einer nicht sehr angenehmen Jugendzeit, während welcher sein deutscher Privatlehrer namens Wilhelm Kessmann einen bleibenden Einfluss auf ihn ausübte, finden wir ihn 1825 als Schreiber bei einer Kommission in St. Petersburg beschäftigt, wo er 1829 sein Universitätsstudium im Ernst begann. 1831 machte er die Kandidatur und bekam ein Lektorat an der Universität, dazu eine Anstellung an der Bibliothek. 1833 wurde er vom Unterrichtsministerium (Sergej Semjonowitsch Uwarov) zur weiteren Ausbildung nach Berlin geschickt. Am 9. Oktober 1835 machte er den Doktor Phil. in Moskau und wurde an der dortigen Universität als ausserordentlicher Professor für griechische Philologie ernannt. In den Jahren 1830-1836 verfasste er verschiedene gediegene wissenschaftliche Studien und betätigte sich auch als Dichter und Uebersetzer.

Da er sich in Russland nicht frei fühlte « zu sprechen, zu schreiben und sogar zu denken », reichte er schon anfangs 1836 das Gesuch ein, in Familienangelegenheiten ins Ausland gehen zu dürfen. Im Juni reiste er dann aus, um nie mehr in sein Vaterland zurückzukehren. Fast zwei Jahre blieb er in der Schweiz, wo er meist mit italienischen Revolutionären und Leuten sozialistischer Gesinnung verkehrte. Im Mai 1838 wanderte er nach Belgien und kam zufälligerweise nach Lüttich, wo er als richtiger Proletarier, durchwegs in ärmlichen Umständen lebend, die folgenden zwei Jahre verbrachte.

Hier kam er zur Ansicht, dass die sozialen und religiösen Ideale, welche ihm schon seit langem vorschwebten, am besten in der römisch-katholischen Kirche erfüllt waren. Am 19. Juli 1840 nahm der Redemptoristenpater Charles Manvuisse seine Abschwörung der Orthodoxie und sein röm.-kath. Glaubensbekenntnis entgegen. Bald entschloss er sich dann, in die Kongregation seines Mentors einzutreten: am 15. Oktober fing er in St-Trond das Noviziat an und legte dort am 26. September 1841 die Profess als Mitglied der « Congregatio SS.mi Redemptoris » ab. Nach Abschluss seiner theologischen Studien in den Ordensseminarien (1841-42 Wittem, 1842-43 Lüttich) wurde er am 10. September 1843 in Lüttich zum Priester geweiht.

Im Schuljahr 1843-44 war Pecherin Lektor in Wittem für klassische Sprachen und Rhetorik. September bis Dezember 1844 war er in Brügge und Lüttich als Beichtvater und Prediger tätig, und wurde darauf nach England geschickt, wo er bis 1854 blieb, erst vom 8. Januar 1845 an in Falmouth, dann ab 2. Juni 1848 in London (Clapham). Hier machte er sich bald einen Namen als Prediger, was deutlich daraus hervorgeht, dass schon 1849 vier seiner 1848-1849 gehaltenen Predigten aufgenommen wurden in eine Sammlung « of the evangelical productions of the most celebrated orators of the different countries of Europe » (3). Am 11. März 1853

---

(3) *The Catholic Pulpit*, edited by E. ROBILLARD with the assistance of F. MILANTA, published by J. RINGROSE, Bd. 1, London 1849, 92-99, 154-160, 210-217, 453-457. M. DE MEULEMEESTER, *Bibliographie générale des écrivains rédemptoristes* II, Louvain 1935, 316 erwähnt das Werk unter Pecherins Schriften, gibt aber versehentlich die Namen des Herausgebers (Robillard) und des Verlegers (Ringrose) beide als *Richardson*. — Wir möchten hier bemerken, dass die Bibliographie Pecherins bei DE MEU-

besuchte ihn in seinem Kloster Alexander Iwanowitsch Herzen, der nicht lange vorher in London eingetroffen war und nun mit « dem ersten russischen politischen Emigranten » persönlich Bekanntschaft machen wollte. Es kam sodann zwischen beiden zu einem Briefwechsel; eine geistige Annäherung fand jedoch nicht statt, denn dafür gingen ihre Auffassungen zu sehr auseinander.

Im März 1854 wurde Pecherin in die neue Klostergründung nach Limerick, Irland, versetzt, welcher er verbunden blieb, bis er nach Empfang der am 24. September 1861 in Rom gewährten Gelübdedispens am 3. Oktober seinen Abschied nahm. Die Gründe, welche Pecherin veranlassten die Dispens zu verlangen, sowie auch die Ueberlegungen der Obern, ihm diese gern zu gewähren, werden in den weiter unten abgedruckten Dokumenten eindeutig angegeben. Ebenso ist darin klar ersichtlich, warum Pecherin nach wenigen Monaten auf den Entscheid zurückkommen wollte, die Obern hingegen daran festhielten. Sein Idealismus, aber auch eine gewisse Schwäche, besonders die Tragik einer nie überwundenen Gespaltenheit, ein bleibendes Hingezogenwerden in entgegengesetzten Richtungen kommen darin deutlich zum Ausdruck.

Nach seinem Austritt machte Pecherin einen kurzen Versuch bei den Trappisten in Mount Melleray Abbey (eingetreten 8. Dez. 1861, eingekleidet 25. Dez., ausgetreten 23. Jan. 1862); fand aber auch da nicht, was er suchte. Bis zu seinem Tod, am 17. April 1885, war er dann in Dublin als Geistlicher des Mater Misericordiae Krankenhauses tätig. In dieser letzten Lebensperiode hielt er sich vollkommen aus der Oeffentlichkeit zurück; als Prediger wird er nie mehr erwähnt. So fand er Zeit, seine philologischen Studien wieder aufzunehmen und lernte verschiedene orientalische Sprachen mit Hinsicht auf das Studium der vergleichenden Religionswissenschaft. Auch wurde sein nie ganz erloschenes Interesse für die russische Frage lebendiger. Darum erneuerte er die Verbindung mit Herzen und einigen Freunden in Russland; eine geistige Rückkehr zum Vaterland fand statt. Man kann sagen, dass Pecherin in der Dubliner Zeit bewusst wieder bei seiner vorredemptoristischen Periode anknüpfte. Es war ein Versuch, « die zwanzig für intellektuelle Entwicklung verlorenen besten Lebensjahre » so gut wie möglich wettzumachen.

Ueber die Verfasser der unten veröffentlichten Dokumente und die darin genannten Personen möchten wir hier eine kurze Notiz mit den wichtigsten biographischen Daten beifügen. Auch wird erwähnt, in welchem Verhältnis sie im Ordensverband zu Pecherin standen, da dies für die richtige Bewertung der Texte von Bedeutung ist.

---

LEMEESTER (II 315-316, III 365-366) zwar ziemlich vollständig, aber in den Angaben nicht immer genügend detailliert ist; auch sind verschiedene Fehler mit unterlaufen. Auf Grund der von Dr. MacWhite gemachten Untersuchungen ist es jetzt möglich, ein kritisches Schriftenverzeichnis Pecherins zusammenzustellen.

## Personenverzeichnis

Die Angaben über die Redemptoristen sind den Dokumenten, besonders den Katalogen und Ernennungsnotizen, des Generalarchivs der Kongregation des Allerheiligsten Erlösers in Rom entnommen. Wir sehen davon ab, die Belegstellen anzuführen und auf weitere Literatur betreffs dieser Personen zu verweisen. Für biographische Notizen der zwei erwähnten Nicht-Redemptoristen, Brownson und Simpson, verweisen wir kürzehalber nur auf die *New Catholic Encyclopedia*, New York 1967.

**BROWNSON** Orestes (1803-1876) war um die Mitte des 19. Jahrh. einer der bekanntesten katholischen Schriftsteller in den Vereinigten Staaten. Seine Auffassungen haben sich mehrmals geändert: konservativ, mehr liberal, zuletzt wieder konservativ. Von Verbindungen zwischen Pecherin und Brownson ist nichts bekannt, obwohl ihre Ansichten eine Zeitlang ziemlich übereinkamen. Für weitere biogr. Notizen: NCE II 827-829.

**COFFIN** Robert Aston; \*Brighton 19.VII.1819, Uebertritt vom Anglikanismus zur röm.-kath. Kirche in Prior Park bei Bath 3.XII.1845, Priesterweihe in Rom 31.X. 1847, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 2.II.1852, Rektor des Klosters in Clapham-London 1855-1865, Vizeprovinzial der Klöster in England und Irland 19.III.1859 - 24.V. 1865, Oberer der englischen Provinz 1865-1882, zum Bischof von Southwark ernannt 25.V.1882, † Teignmouth im Redemptoristenkloster 6.IV.1885.

**DOUGLAS** Eduard; \*Edinburgh 1.XII.1819, Uebertritt vom Anglikanismus zur röm.-kath. Kirche in Rom 24.II.1842, Priesterweihe in Forlì 25.VI.1848, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 8.XII.1849, Konsultor (Assistent) des Generalobern CSSR in Rom 19.VII.1855 - 20.IV.1894, † Rom 23.III. 1898.

**GUERSOUILLE** Nikolaus; \*Ath (Belgien) 4.XI.1805, Priesterweihe in Tournai 15.VII.1828, Gelübdeablegung als Redemptorist in St-Trond 29.IX.1837, von den Gelübden dispensiert 8.VI.1848.

**HARBISON** Heinrich; \*Moneymore (Co. Derry, Irland) 1.XII.1820, Priesterweihe in Maynooth 7.III.1847, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 7.VII.1854, dem Kloster in Limerick zugeschrieben 1855-1877, † Dundalk 8.X.1888.

**HECKER** Isaak Thomas; \*New York 18.XII.1819, Uebertritt zur röm.-kath. Kirche in New York 2.VIII.1844, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 15.X.1846, Priesterweihe in London 23.X.1849, dem Kloster in Clapham-London zugeschrieben Sept. 1848 - Jan. 1851, von den Gelübden dispensiert 6.III.1858, Gründer und erster Oberer der Patres Paulisten (Paulist Fathers) 10.VII.1858, † New York 22.XII.1888.

**HELD** Friedrich von; \*Brunn am Gebirge (Niederösterreich) 17.VII.1799, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in Wien 2.VIII.1821, Priesterweihe in Wien 21.VIII.1823, Oberer der Klöster in Belgien und in den Niederlanden 1833-1841, Oberer der belgischen Provinz 1841-1847, Vizeprovinzial der Klöster in England 1848-1853, † Vaals (Niederlande) 20.IV.1881.

- MANVUISSE Karl; \*Vic (Lothringen) 9.IV.1801, Priesterweihe in Metz 28.V.1825; Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 13.VI.1836, Oekonom und stellvertretender Oberer des Klosters in Lüttich 1837-1842, Rektor des Klosters in Tournai 1842-1844, in Lothringen 1844-1848, von den Gelübden dispensiert gegen Ende 1848.
- MAURON Nikolaus; \*Sankt Silvester (Kt. Freiburg, Schweiz) 7.I.1818, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in Freiburg/Schweiz 18.X.1837, Priesterweihe ebd. 27.III.1841, zum Generaloberen (Rector Maior) der transalpinen Redemptoristenkongregation gewählt in Rom 2.V.1855, seit 17.IX.1869 Generaloberer der wiedervereinigten Redemptoristenkongregation, † Rom 13.VII.1893.
- PLUNKETT Wilhelm; \*Corbalton (Co. Meath, Irland) 6.VI.1824, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 15.X.1851, Priesterweihe in Clapham-London 4. VI. 1854, Oekonom des Klosters in Limerick 1857-1860, Vizerektor daselbst 14.XI.1860 - 26.IV.1862, dann Rektor bis 24.V.1865, in England und Irland 1865-1888, in Australien 1888-1900, † Sydeny 9.IX.1900.
- ROES Johann; \*Vosselaer (Belgien) 12.III.1814, Priesterweihe in Mecheln 22.IV.1838, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond 25.XII.1847, Oberer des Klosters in Limerick vom 18.II.1857 bis zu seinem Tod, † Limerick 5.X.1860.
- SCHWINDENHAMMER Eduard; \*Ingersheim (Elsass) 8.IV.1826, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in Contamine-sur-Arve (Savoyen) 26.XI.1847, Priesterweihe in Nancy 5.IV.1851, Privatsekretär des Generaloberen in Rom 1855-1862, † Sivrizez (Kt. Freiburg, Schweiz) 30.VI.1891.
- SIMPSON Richard (1820-1876) war mit verschiedenen Patres des Redemptoristenklosters in Clapham-London persönlich bekannt, und die von ihm mitherausgegebene Zeitschrift *The Rambler* war dort in den 50<sup>er</sup> Jahren sehr geschätzt. Das änderte sich anfangs der 60<sup>er</sup> Jahre, als liberale (für die Zeit!) Ansichten in der Zeitschrift klarer zum Ausdruck gebracht wurden. In der Korrespondenz Coffin-Douglas (AG XLVII) stehen öfters Notizen über Simpson und *The Rambler* und die gänzliche Aenderung des einst so freundschaftlichen Verhältnisses. Für weitere biogr. Notizen: NCE XIII 232-233.
- SWINKELS Johann; \*Woensel (Noord-Brabant, Niederlande) 14.IV.1810, Priesterweihe in Warmond (Zuid-Holland, Niederlande) 20.IX.1834, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 25.III.1845, Oberer der holländisch-englischen Provinz 21.XI.1855 - 24.V.1865, zum Apostolischen Vikar von Suriname (Niederländisch Guayana) und Titularbischof von Amorio ernannt 12. (Konsistorium am 25.) IX.1865, † Paramaribo (Suriname) 11.IX.1875.
- VAN DEN DRIES Josef; \*s-Hertogenbosch (Niederlande) 24.XI.1824, Ablegung der Klostergelübde als Redemptorist in St-Trond (Belgien) 15.VIII.1845, Priesterweihe in Roermond (Niederlande) 20.IX.1852, dem Kloster in Limerick zugeschrieben 1858-1862, von den Gelübden dispensiert 11.VIII.1869.

## DOKUMENTE

1. - 1861, 14. Mai; Amsterdam.  
Brief von P. Swinkels an P. Pecherin.

Nach dem Original im Besitz von Dr. V. Frank (1), München. Fotokopie im AG, Pr.An XI 1 (Dossier Petchérine) (2).

J. M. J. A. (3).

Amsterdam, 14 Mai -61.

Rév. & très cher P. Petcherine,

J'avais voulu vous parler à Limerick, mais l'occasion ordinaire m'a manqué (4). Parce que je manquerais à mon devoir, si je me tûs là où je pense être obligé de parler, je vais faire par écrit ce que je n'ai [pas] fait verbalement.

J'avoue que vous avez beaucoup de mérites, mais cela ne me décharge pas. Je connais vos sentiments religieux et ceci m'assure que vous aimez à recevoir les avis que vos Supérieurs, chargés qu'ils sont de la direction de votre âme, ont à vous faire. — Je vais donc vous les donner sans détour, espérant que vous y verrez les expressions d'un amour vraiment fraternel.

I. Il m'est référé que vous êtes excessivement expéditif dans le confessionnal, de sorte que des prêtres séculiers s'en sont indignés,

---

(1) Im Begleitschreiben, womit Dr. Victor S. Frank mir am 15.XI.1971 die Fotokopie des Briefes von P. Swinkels zusandte, heisst es: « Es freut mich sehr, dass P. Pecherin, dem ich mich zutiefst verwandt fühle, jetzt, in unserer Zeit, auch im Westen wieder bekannt wird, und dass es mir gegönnt war, in diesem Prozess eine kleine Rolle gespielt zu haben ». Vgl. seinen Aufsatz über Pecherin in *The Dublin Review*, Nr. 445 (Spring 1949) 139-153, womit er das Interesse breiter Kreise wieder auf diese etwas vergessene Figur lenkte. Dr. Frank verwahrte die persönlichen Papiere Pecherins, soweit diese nach dessen Tod (1885) nicht nach Russland geschickt worden waren. Er erlag einem Herzschlag im Oktober 1972. Wer seitdem das Pecherin-Material verwahrt, ist mir nicht bekannt.

(2) Das Generalarchiv der Redemptoristen in Rom wird angedeutet mit dem Siegel AG. In der Abteilung der englischen Provinz (Provincia Anglica, abgekürzt als Pr.An) befindet sich im Bündel XI 1 (Patres dispensati), nach dem Familiennamen alphabetisch geordnet, das « Dossier Petchérine ». Einige Dokumente betreffs Pecherin befinden sich in der Abteilung der holländischen Provinz (Provincia Hollandica, abgekürzt als Pr.H).

(3) Abkürzung für « Jesus, Maria, Joseph, Alfonsus » oder « Jésus, Marie, Joseph, Alphonse ». Man findet diese Anrufung, zugleich Widmung, fast immer oben am Kopf der im vorigen Jahrhundert unter Redemptoristen gewechselten Briefe.

(4) In den Monaten April-Mai 1861 machte P. Swinkels als Provinzoberer den kirchlichen Besuch (Visitatio canonica) in den in England und Irland gelegenen Klöstern seines Amtsgebietes. Zu einem solchen Besuch gehört neben der Inspektion von Gebäuden und der Ueberprüfung der Administrationsbücher auch eine persönliche Aussprache mit allen Mitgliedern, Patres und Brüdern.



et qu'il n'est pas rare que d'autres confesseurs ont eu à redresser ce que ceux qui se sont confessés à Votre Rév. ont mal fait en se confessant à vous. Vous concevez, cher Père, que l'administration de ce sacrement est si importante que de là dépend ordinairement le salut éternel de ces âmes. Vous savez encore que nous en rendrons un compte sévère au Suprême Juge. Puis vous comprendrez que les plaintes des prêtres séculiers sur un tel point doivent faire un tort immense aux missions en général. C'est pour cela que je vous prie et vous supplie d'être très exact en entendant les confessions — de ne pas vous empresser à cause de la foule qui se trouve devant votre confessionnal — et de leur permettre qu'ils s'accusent de tout ce qu'ils voudront — de les aider par vos demandes autant que vous pourrez — et de faire ceci même dans le cas qu'il vous paraîtra qu'ils ne vous comprennent pas, car souvent ils auront péché, peut-être même communié, avec une conscience au moins dubieuse [= douteuse]. En général, cher Père, si vous en entendez 50 par jour, c'est assez (5).

II. Dans toutes les maisons on s'en plaint que vous ne vous prononcez nullement pour le gouvernement temporel ou civil du Pape. Je sais que ce n'est pas un dogme, mais un fils de l'Eglise qui ne tient que ce qui est dogme, n'est pas un bon fils de sa Sainte Mère; il fait autant qu'il est nécessaire pour ne pas être déshérité par elle, pour ne pas être chassé de sa maison, rien de plus. — Se prononcer contre le sentiment universel de l'Eglise, non, mon Père, je ne puis pas le permettre à un fils de St Alphonse. Il est vrai, je n'ai pas d'autorité pour vous imposer des sentiments intérieurs, mais je vous défends absolument *et de toute mon autorité* de lire des gazettes ou des ouvrages qui seraient contre le gouvernement civil du Pape; et je vous défends de jamais vous prononcer le moins du monde contre ce gouvernement. Ainsi vous redresserez en quelque sorte le scandale que vous avez donné (6).

III. Je ne puis pas vous cacher quelle peine qu'il [= cela] m'a fait, en entendant combien vous êtes exclusivement Irlandais (7).

---

(5) Die Hauptarbeit der Redemptoristen war damals das Predigen von Missionen mit dem Ziel der Bekehrung der Teilnehmer. Diese Bekehrung findet ihre Siegelung in der Beicht, welche dementsprechend mit aller Sorgfalt gemacht werden soll.

(6) Gerade damals, als Garibaldi, durch das Königreich beider Sizilien immer weiter nach Norden drängend, daran dachte bis Rom vorzustossen, war die Existenz, die Notwendigkeit oder Ueberflüssigkeit des Kirchenstaates ein aktuelles Gesprächsthema.

(7) Dass Pecherin sich um die Irländer mit grosser Hingabe und Aufopferung, auch mit Vorliebe angenommen hat, ist ganz sicher. Aus verschiedenen seiner eigenen

On m'a dit — et je n'ai aucune raison de douter de la vérité — que vous ne trouvez de bon que dans la nation irlandaise. C'est faux — c'est injuste — c'est incharitable — ce n'est pas apostolique, ni catholique, universel — cela encore fait voir combien l'imagination et le sentiment surpassent en vous le jugement. Si vous vous étiez borné à ceci, peut-être j'aurais pu me taire, parce que vos Confrères savent quelle valeur ils ont à donner à vos paroles, mais maintenant que je suis assuré que vous attribuez le défectueux (selon vous) dans la nation anglaise à l'esprit allemand, aux Dutchmans, que vous êtes allé si loin de vous prononcer même assez fortement contre nos Supérieurs à Rome, non, Rév. Père, je me rendrais coupable devant le Bon Dieu en me taisant. Je ne sais ce que c'est que l'esprit républicain, si ce n'est ce que vous dites contre l'autorité de la Congrégation, et là l'esprit républicain est l'esprit révolutionnaire. Souvenez-vous de l'ouverture de la visite canonique; vous verrez la grandeur de votre faute et, je l'espère, vous vous en corrigerez, au moins vous vous garderez de parler contre vos Supérieurs d'une manière qui nous forcerait de prendre d'autres mesures, des mesures plus désagréables à nous aussi bien qu'à vous, mais lesquelles nous serions forcés de prendre à cause de ce que nous devons à ceux avec qui vous vivez.

Voilà, Rév. Père, ce que je suis obligé de vous écrire. Il ne vous sera pas agréable. C'est justement pour cela qu'il m'écoute [= me coûte] tant de vous envoyer cette lettre. Mais je vous dois davantage que de vous être agréable: je vous dois la vérité et la vérité n'est pas rarement dure.

Cependant, parce que vous ne vous douterez point que je n'ai absolument rien en vue que votre bien-être et celui de vos frères, je me flatte que cette conviction adoucira beaucoup l'amère [= l'amertume] de cette correction. Je prierai afin qu'elle produise des fruits pour votre vie éternelle.

Vous me ferez beaucoup de plaisir en me donnant une réponse sur ces trois points (8).

Je vous salue dans les SS. Coeurs de Jésus et de Marie.

Votre tout dévoué frère  
Swinkels CSSR  
Sup. prov.

R. P. Petcherine

---

Aeusserungen geht es klar hervor. So sagt er in einem Brief an P. Douglas vom 30.XII.1855 (AG, Pr.An XI 1): «My heart is so entwined and interwoven with the Irish that the very thought of it makes me cry. I have no difficulty to acknowledge that others are more zealous, more experienced than I am, but it would be very hard for me to admit that any individual under the canopy of heaven could love the Irish people more than I do».

(8) Wenn schon Pecherine auf diesen Brief geantwortet hat, ist das Ant-

2. - 1861, 16. Mai; Amsterdam.  
 Auszug aus einem Brief von P. Swinkels an P. Mauron.  
 Nach dem Original im AG, Pr.H I (1861).

J. M. J. A.

Amsterdam, 16 Mai -61.

Révéréndissime Père,

Me voici de retour de mes visites canoniques en Angleterre et en Irlande.

[...]

*Limerick*. [...] Contre deux Pères j'ai des plaintes plus fortes: Jos. van den Dries et Petcherine.

[...]

*Le P. Petcherine*. 1°. Entend beaucoup trop vite les confessions en mission. Un curé en avait compté à un jour (8 heures) 140. Tous les Pères et bien des prêtres s'en plaignent (9). 2°. Il se prononce (mais toujours entre les Pères) contre le pouvoir temporel du St-Père. 3°. Il est si exclusivement Irlandais qu'il ne reconnaît de bon que dans eux. Qu'il dit que les défauts de la nation anglaise viennent des Dutchmans, c.a.d. des Allemands et des Hollandais. Qu'il n'y a dans notre gouvernement (à Rome et ici) rien de paternel. Parce qu'il a fait son compte de conscience au R. P. Coffin et parce que je voulais avoir là-dessus quelque chose d'écrit par lui, je lui ai écrit une forte lettre, dont j'attends la réponse (10).

[...]

Votre fils en J. M. J. A.  
 Swinkels CSSR

---

wortschreiben verloren gegangen. Im Provinzarchiv der Redemptoristen in Amsterdam ist es nicht vorhanden.

(9) Aus einem Brief von P. Plunkett an P. Mauron vom 8.VII.1861 (AG, Pr.An I 1 d) geht hervor, dass beim kirchlichen Besuch auch Klagen wegen der Beichtpraxis anderer Patres vorgebracht wurden, und dass P. Swinkels im Rezess (Visitationsbericht) diesbezügliche Verordnungen gegeben hat.

(10) Der oben unter Nr. 1 veröffentlichte Brief vom 14.V.1861.

3. - 1861, August; Limerick.  
Brief von P. Pecherin an P. Mauron.  
Nach dem Original im AG, Pr.An XI 1.

## Soli (11)

J.M.J.A.

Limerick, Irlande.  
(écrit au mois de Mars)  
envoyé et reçu dans  
le courant du mois d'Août 1861 (12)

## Révérendissime Père

Avec le respect et la confiance qui sont dûs à la haute charge que Dieu vous a confiée, je viens déposer aux pieds de Votre Paternité l'exposé fidèle de mes sentiments les plus intimes, afin que vous en disposiez selon la justice et la charité.

J'aurai bientôt 54 ans. J'ai passé 20 années dans la Congrégation. J'ai vécu assez dans le monde et dans la Congrégation pour pouvoir dire avec le Sage: « Vanitas vanitatum et omnia vanitas »! (13). Les événements qui agitent le monde et l'Eglise, — la vieillesse qui approche, — le besoin impérieux que j'éprouve de mettre un intervalle entre une vie dissipée et la mort; — tout cela m'inspire un vif désir de quitter entièrement le monde et de consacrer le peu d'années qui me reste, aux exercices de pénitence dans un ordre austère.

Ce désir n'est pas nouveau. Je l'ai éprouvé presque dès mon enfance. Nous autres Russes, nous ne comprenons rien à [= de] la vie active. A nos yeux un religieux est un solitaire — *monachus* — entièrement séparé du monde et dont la vie est partagée entre le travail des mains, les veilles, les jeûnes, le silence perpétuel et le chant de l'office.

Quand, il y a vingt ans, je me préparais, à Liège, à embrasser la religion catholique, mon plan était tracé d'avance: je voulais aller tout droit à la Grande Chartreuse, y faire mon abjuration et m'y fixer

---

(11) Das « Soli », abgekürzt für « Soli Reverendissimo Patri », bedeutet, dass der Brief nur vom Generalobern, nicht aber von seinem Sekretär gelesen werden soll.

(12) Anscheinend hat Pecherin den Brief eine Zeitlang liegen lassen, bevor er sich entschloss, diesen abzusenden. Er selber hat unter der Ortsangabe mit einer leichteren Feder die Zeit der Abfassung vermerkt (März). P. Mauron hat darunter die Zeit des Einlaufs notiert (August).

(13) Eccle I 2.

pour le reste de mes jours (14). Le feu Père Manvuisse, qui m'a reçu dans l'Eglise, m'en a dissuadé. Il croyait que j'avais l'esprit trop vif pour m'enfermer sitôt dans la solitude. Je suis entré dans la Congrégation par obéissance à mon Directeur (15). Je n'ai jamais songé, ni même rêvé à devenir prêtre, encore moins prédicateur et missionnaire. C'est la Congrégation qui m'a fait tout cela, et je lui en dois une profonde reconnaissance.

Mais il y a un temps pour toutes choses. Il y a un temps pour parler et un temps pour se taire (16); un temps pour mener une vie active et dissipée et un temps pour faire pénitence dans la solitude. Je sens que ma mort approche et j'éprouve un besoin irrésistible de m'y préparer à mon aise dans le silence du cloître.

Je ne puis plus me faire illusion. Nous ne sommes qu'une Congrégation séculière et notre vie est tout-à-fait séculière. Nous ne pouvons pas dire avec vérité que nous avons quitté le monde: nous vivons réellement dans le monde et nous sommes intimement mêlés à tous ses intérêts et à toutes ses passions. La hausse et la baisse des fonds ne nous trouve pas indifférents. Nous avons parmi nous de véritables propriétaires, dont l'esprit doit nécessairement être préoccupé des moyens de conserver et d'augmenter leurs revenus (17). Le désir de nous faire une position dans le monde nous oblige à rechercher la faveur et l'amitié des riches et des grands, contrairement à l'avis de l'Imitation: « Cum divitibus noli blandiri, et coram magnatibus non libenter appareas » (18).

Or, mon attrait à moi est dans une direction tout opposée. Dès mon enfance j'ai éprouvé un amour passionné pour la véritable pauvreté, la pauvreté de St François d'Assisi, du bienheureux Labre (19).

(14) In seinen « Memoiren » (hrsg. v. L. B. KAMENEV, Kalinin 1932, 139-140) sagt Pecherin, dass er nach seinem Uebertritt zum Katholizismus weiter in Zurückgezogenheit und sogar Einsamkeit leben wollte, aber doch auch mit Wort und Tat den Leidenden und Unglücklichen in ihrer Not helfen möchte. Eine Art Staretz-Ideal schwebte ihm offenbar damals vor.

(15) Nach den « Memoiren » verhielt P. Manvuisse sich bei Pecherins Wahl der Form des weiteren Lebens eher passiv, indem er nur bemerkte, Zurückgezogenheit verbunden mit einer gewissen Tätigkeit für den Nächsten sei gerade bei den Redemptoristen verwirklicht. Darauf entschloss er sich dann, dieser Kongregation beizutreten, was P. Manvuisse allerdings als einen Akt des Gehorsams deutete, jedoch nur in dem Sinn, dass Pecherin die Angelegenheit dem Urteil seines Seelenführers unterbreitet hatte.

(16) Eccle III 1-7.

(17) Diese und andere nicht ganz zutreffende Bemerkungen Pecherins wurden von P. Mauron berichtigt in seinem Antwortschreiben vom 3.IX.1861; weiter unten Nr. 5.

(18) THOMAS a Kempis, *De imitatione Christi*, lib. I, cap. VIII, vers. 3.

(19) Benedikt Josef Labre (1748-1783), seliggesprochen 1860, heiliggesprochen

Je l'ai connue, je l'ai aimée, je l'ai pratiquée avant d'entrer dans la Congrégation. Je ne puis pas supporter de manier l'argent, ni même d'en entendre parler. Jugez donc ce que je dois éprouver tous les jours, quand je reviens du confessionnal les poches chargées d'argent.

Dans nos missions nous sommes logés, nourris et payés avec cette généreuse hospitalité qui est le caractère propre de ce pays-ci. Je n'ai rien à y redire. Cela est, peut-être, dans la nature même des choses. C'est un fait commun à tous les missionnaires que dans les missions on mène une vie assez confortable. Mais, quoiqu'il en soit, j'avoue que je ne pourrais pas me résigner à mourir au milieu de ces festins (20).

Nos récréations petites et grandes sont pour moi un sujet continuel de plus graves tentations. C'est vraiment un fardeau insupportable que l'obligation de se réunir deux fois par jour uniquement pour causer. Ces réunions n'ont aucun but, ni scientifique, ni religieux: elles ne sont pour la plupart que des paroles vaines et inutiles, dont il faudra rendre compte au jour du jugement. Je ne puis concevoir aucune perfection religieuse possible sans un silence absolu et perpétuel, et c'est après ce silence que je soupire nuit et jour.

J'envisage avec tristesse le genre de vie qui est réservé à un vieux père dans notre Congrégation. C'est une vie comparativement douce et molle. Après avoir satisfait aux obligations de la règle (ce qui est vite fait) — que lui reste-t-il à faire? Dire son chapelet, entendre la confession de quelque dévote et causer politique en récréation.

Au contraire, dans un ordre contemplatif je pourrai jusqu'à mon dernier soupir chanter l'office divin, travailler des mains, veiller, jeûner et garder le silence, qui est la perle précieuse que je voudrais acheter au prix de tous les sacrifices (21).

Je ne voudrais pas mourir dans ce pays-ci, où la simplicité et la bonté naturelle du peuple lui fait admirer les qualités les plus médiocres. Je craindrais qu'après ma mort on ne mît mon nom dans le journal et qu'on ne prononçât sur mon cercueil une oraison funèbre —

---

1881. Verbrachte die letzten 12 Jahre seines Lebens als Bettler und « Vagabund des Herrn » (*clochard!*) in äusserster Entbehrung.

(20) Ueber die ersten Missionen in Irland, 1851-1854, wobei Pecherin als einer der hervorragendsten Prediger beteiligt war, siehe Ed. HOSP, *First Redemptorist Missions in Ireland, according to Father Joseph Prost's diaries*, in *Spic. hist.* 8 (1960) 453-485. Prosts Aufzeichnungen sind gerade auch zur besseren Kenntnis der sozialen Hintergründe von Bedeutung.

(21) Vgl. Mt XIII 46.

comme cela s'est fait ici tout récemment (22). Je désire mourir dans un endroit où les bruits du monde n'arrivent plus; mourir inconnu parmi des inconnus, et que personne au monde ne sache si je suis vivant ou mort.

J'ai balancé pendant quelque temps entre deux ordres célèbres: les trappistes et les chartreux. Mais je vois que les trappistes ont encore assez de relations avec le monde: ils envoient des colonies agricoles; on en parle même dans les journaux. Les chartreux sont les seuls dont personne ne parle jamais: ils sont entièrement ensevelis dans l'oubli de leur solitude. C'est pour cela que je leur donne la préférence. Enfin l'Eglise elle-même vient décider mon choix en apposant à cet ordre admirable le sceau de sa haute approbation, l'ordre des chartreux étant le seul où il soit permis à tout religieux d'entrer sans demander la permission préalable de ses Supérieurs.

Voilà, Révérendissime Père, l'exposé sincère des désirs les plus intimes de mon âme. Ces désirs me suivent partout, nuit et jour. Ils sont surtout plus vifs pendant la méditation, la sainte messe et l'action de grâces. Je ne crois pas qu'il puisse y avoir de l'illusion, puisqu'ils sont constants et accompagnés d'une grande paix, d'une grande aversion pour toute démarche violente et d'une parfaite résignation à la volonté de Dieu, de quelque côté qu'elle veuille se manifester clairement.

Je crois avoir bien calculé toute la dépense qu'il faut pour bâtir cette tour (23). J'ai considéré mon âge et l'état de ma santé. D'abord il faut croire que Dieu donne des forces à tous ceux qu'il appelle réellement à ce genre de vie. Ensuite, il y a huit ans, j'ai passé une douzaine de jours chez les trappistes ici en Irlande (24). J'ai suivie ponctuellement tous leurs exercices. Quelque temps après, l'excellent Abbé, en parlant de moi à un tiers, a dit: « que j'étais du petit nombre de ceux qui sont en état d'observer leur règle dans toute sa rigueur ». Or, la règle des trappistes est plus rigoureuse que celle des chartreux, et je me sens aujourd'hui plus fort que je n'étais il y a huit ans.

Je remets mon sort entre vos mains, Révérendissime Père. J'ai une confiance pleine et entière que Dieu me parlera par votre bouche et que vous me jugerez non d'après les calculs de la prudence humaine, mais d'après la lumière qui vous sera donnée d'en haut.

---

(22) Pecherin scheint hier auf das feierliche Begräbnis des am 5.X.1860 verstorbenen Rektors des Klosters in Limerick, P. Johann Roes, anzuspielen.

(23) Vgl. Lc XIV 28.

(24) Ueber den Aufenthalt Pecherins in einem Trappistenkloster um das Jahr 1853 herum konnten wir keine anderen Notizen finden.

Je voudrais que cette transition se fit avec le moins de bruit possible, car il n'y a rien que je hais autant que le bruit: du reste, quand on est bien déterminé à rompre avec le monde, on se soucie fort peu du [= de ce] qu'en dira-t-on. Votre prudence et votre charité saura bien m'assister. Si j'avais un prétexte et des moyens pour aller jusqu'en France, je serais content. Une fois sur le sol français, j'irais tout droit à la Grande Chartreuse, même à pied, s'il le faut, parce que je suis habitué à cette manière de voyager.

Décidez mon sort. Dimitte servum tuum in pace, ut requiescam paululum, antequam moriar (25).

Prosterné aux pieds de Votre Paternité et demandant votre bénédiction, je me dis, de Votre Paternité,

le très humble serviteur  
et dévoué confrère  
Vladimir Petchérine CSSR

4. - 1861, 3. September; Roma.  
Brief von P. Mauron an P. Pecherin.

Nach der Sekretariatsabschrift im AG, Pr.An XI 1.

+ J.M.J.A.

Rome, 3 Septembre 1861.

Mon Révérend et bien cher Père

Par la lettre que vous venez de m'adresser (26), vous me faites part du vif attrait que vous sentez d'entrer dans un Ordre plus sévère et exclusivement contemplatif. Dans cette même lettre vous me dites, que vous avez ressenti cet attrait dès votre enfance et notamment au moment de votre entrée dans notre Congrégation, il y a vingt ans, que de plus cet attrait, au lieu de diminuer en vous, n'a fait que s'accroître et que vous en étiez poursuivi constamment, jour et nuit, surtout au S. Sacrifice de la Messe, pendant la méditation et dans la prière.

Vous ajoutez enfin dans la même lettre, qu'après avoir passé vingt années dans les travaux apostoliques des missions, votre intention serait de passer la dernière partie de votre vie dans une séparation totale avec le monde, dans une solitude absolue, pour ne vivre

---

(25) Der lateinische Satz ist frei zusammengestellt aus Lc II 29, Mc VI 31, Gen XXVII 4.

(26) Der oben unter Nr. 3 veröffentlichte Brief vom März-August 1861.



que pour Dieu seul, en travaillant à la sanctification de votre propre âme, par la prière, le chant des psaumes, le travail manuel, les veilles, le jeûne et la pénitence.

Dans la supposition que cet attrait ne vient pas de la nature, mais de Dieu seul, et qu'en outre vous ne vous proposez d'autre but que celui qui vient d'être indiqué, je ne pourrais et ne voudrais être d'aucun obstacle à la réalisation de cette résolution, surtout puisque votre choix s'est fixé sur le célèbre Ordre du grand Saint Bruno, dans lequel l'observance est toujours encore dans toute sa rigueur. Comme votre santé et vos forces corporelles sont dans un bon état, elles suffiront pour remplir les obligations de cet Ordre, et je ne pense pas que votre admission rencontre[ra] des difficultés.

En conséquence, je vous requiers de me faire savoir sans délai, si vous persistez dans votre résolution et si vous êtes décidé à la réaliser. Je dois en effet le savoir, afin que je sois à même de donner à votre Supérieur immédiat les instructions nécessaires, avec l'ordre de vous remettre l'argent nécessaire pour le voyage et tout ce dont vous pourriez en outre avoir besoin. Dans ce cas, Votre Révérence n'oubliera pas non plus de demander en même temps la dispense des vœux simples et du serment de persévérance qu'Elle a émis dans la Congrégation; dispense que je suis prêt à vous accorder, afin qu'ainsi par suite de la dissolution des liens qui existent entre vous et la Congrégation, vous n'avez plus à songer qu'à l'accomplissement des devoirs de votre nouvel état.

Je suis dans les saints coeurs de Jésus et de Marie

Votre tout dévoué serviteur  
Nic. Mauron CSSR

5. - 1861, 3. September; Roma.  
Brief von P. Mauron an P. Pecherin.

Nach der Sekretariatsabschrift im AG, Pr.An XI 1.

+ J.M.J.A.

3 Septembre 1861.

Mon Révérend et bien cher Père

Je ne puis m'empêcher et je me sens obligé d'ajouter à la lettre ci-incluse quelques observations en réponse à celle que vous m'avez adressée, comme aussi de relever et de rectifier l'un ou l'autre passage de cette dernière (27).

---

(27) Die oben unter Nr. 3 und 4 veröffentlichten Briefe.

Le contenu de votre lettre prouve clairement et à l'évidence que V. R. n'a pas une idée exacte de notre Congrégation et n'a pas saisi l'esprit de St Alphonse et de nos S.tes Règles. Pour vous montrer combien votre jugement sur notre Congrégation est faux, je vous enjoins par les présentes lignes de lire attentivement le 1<sup>er</sup> chapitre de la Règle des Novices qui a été imprimée à Rome en 1856, et dont il se trouvera bien, je pense, un exemplaire à Limerick (28). Là vous trouverez amplement exposé ce que je voudrais pouvoir vous dire ici, Je me contenterai donc de ne relever dans votre lettre que ce qu'il y a de plus saillant.

I. - Vous dites d'abord: *que notre Congrégation n'est qu'une Congrégation séculière, et que notre vie est une vie tout-à-fait séculière*. A vous dire vrai, je ne comprends pas, comment vous pouvez parler ainsi, puisque le S. Siège reconnaît notre Congrégation comme une *Congrégation religieuse* et ses membres comme de *vrais religieux* (29). Du reste n'avons-nous pas tout ce qui constitue l'essence de la vie religieuse? — Oui, nous l'avons, car:

a) *Nous avons une Règle approuvée par le S. Siège*, et cette Règle est peut-être une des plus belles qui existent. Plus on la lit et la médite, plus on y admire l'esprit de Dieu qui l'a inspirée. Cette Règle a de plus le mérite d'être sortie de la plume et du coeur d'un grand Saint, d'un Saint qui est appelé à juste titre une lumière de l'Eglise, et qui savait certes ce qu'il fallait pour obtenir sûrement le but qu'il se proposait (30).

b) *Nous avons en outre les trois voeux simples perpétuels*, qui sont confirmés par le voeu et le serment de persévérance. Et quoi de plus grand, quoi de plus sublime que les obligations que nous imposent ces voeux!... Sans parler du voeu de chasteté, avez-vous remarqué ce qu'exige de nous l'obéissance? Elle nous oblige à un renoncement total de notre propre volonté; elle veut que les sentiments des membres de la Congrégation soient tels qu'on puisse dire d'eux: *quod*

---

(28) *Regula novitiorum Congregationis SS.mi Redemptoris*, Romae 1856, 5-37: Cap. I. De fine, de votis et de spiritu Congregationis SS.mi Redemptoris.

(29) Als wirkliche Religiösen (*regulares* oder *religiosi*) galten nach dem Kirchenrecht bis 1900 nur die Mitglieder der Orden mit feierlichen Gelübden. In der Rechtspraxis wurden aber die Mitglieder der Kongregationen mit einfachen Gelübden, wie die Redemptoristen, in verschiedenen Punkten den Religiösen gleichgestellt und ausnahmsweise auch so genannt. Vgl. dazu *Spic. hist.* 19 (1971) 283.

(30) Der hl. Alfons von Liguori (1696-1787), Gründer der Redemptoristen (1732), Bischof von Sant'Agata de' Goti (1762-1775). Institut und Regel der Redemptoristen wurden am 25.II.1749 von Papst Benedikt XIV. gutgeheissen.

*nihil voluntatis habeant, sed tota sit in manu eorum qui eos gubernant.*  
 — Quant à la pauvreté, il est vrai que nous ne renonçons pas à la propriété de nos biens, comme cela se pratique dans les Ordres religieux à voeux solennels; mais c'est ainsi que, d'après les volontés du S. Siège, cela se pratique dans toutes les Congrégations à voeux simples. Du reste, n'avez-vous pas remarqué qu'il nous est absolument défendu d'user de nos biens, et que s'il nous est permis d'en disposer, ce n'est qu'entre certaines limites déterminées; n'avez-vous pas remarqué encore que nous sommes strictement tenus à la vie commune parfaite et que même les Supérieurs ne peuvent permettre qu'un sujet puisse user de ses biens ou posséder comme propriétaire les choses que la Congrégation lui fournit; n'avez-vous pas remarqué enfin que par là notre voeu de pauvreté devient beaucoup plus sévère que celui qu'on émet dans certains Ordres à voeux solennels, où d'après l'usage introduit on a le pécule et les dépôts? — En tout cas, mon Révérend Père, je vous le demande, peut-on appeler *vie séculière* une vie qui doit se régler d'après une telle Règle et d'après de semblables obligations imposées par les voeux? — Je ne le crois pas.

II. - Vous dites en outre: *que nous ne pouvons pas dire avec vérité que nous avons quitté le monde; nous vivons réellement dans le monde et nous sommes intimement liés à tous ses intérêts et à toutes ses passions.* Il est vrai que notre ministère nous oblige d'être en contact avec le monde. Sans ces rapports avec le monde notre ministère deviendrait même impossible. C'est là le partage de tous ceux qui, comme nous, ont embrassé une vie mixte, c'est-à-dire une vie qui n'est ni exclusivement active, ni exclusivement contemplative. Faut-il pour cela condamner cette vie et nous appeler des mondains?... Mais n'est-ce pas là la vie qu'a menée et dans laquelle s'est sanctifié St Alphonse et avec lui tant d'autres saints missionnaires? — Cette vie n'est-elle pas la vie des Apôtres et du Divin Rédempteur lui-même, de qui l'Évangile raconte qu'en certains temps il sortait pour prêcher la parole du salut, pour convertir les pécheurs, pour évangéliser les pauvres, et qui par intervalles se retirait du commun des hommes pour se livrer à l'oraison? — Non, non, mon Père, la vie que nous propose et que nous prescrit St Alphonse n'est pas une vie mondaine; elle est plutôt l'imitation la plus parfaite possible des vertus et des exemples du Divin Rédempteur.

III. - Vous dites ensuite: *que votre attrait à vous est dans une direction tout opposée.* — Soit! ... mais pour cela il ne faut pas pour cela [*sic*] vous attaquer à l'oeuvre d'un Saint qui non seulement est bonne en elle-même, mais encore qui est approuvée par le S. Siège

et qui aussi, comme l'expérience le prouve, est accompagnée de la bénédiction de Dieu dans ses travaux.

IV. - Vous dites encore: *que vous ne pouvez concevoir aucune perfection possible sans un silence absolu et perpétuel.* — Cette proposition est non seulement fausse, comme on pourrait facilement le prouver par l'exemple de milliers de Saints qui se sont sanctifiés même au milieu du monde, mais elle est de plus injurieuse à St Alphonse, à St Ignace de Loyola, à St Vincent de Paul, à St Joseph Calasanz, à St Camille de Lellis et en général à tous les Saints Fondateurs d'Ordre à vie mixte, comme aussi au S. Siège qui a approuvé ces mêmes Ordres. St Alphonse veut que nous soyons missionnaires au dehors et Chartreux à la maison (31); or, dans l'idée de St Alphonse un missionnaire n'est pas un comédien, c'est un homme de Dieu, un homme de prière et d'oraison, un homme intérieur en un mot, et un homme mortifié par-dessus tout, et certes avec ces dispositions la perfection n'est pas incompatible avec le ministère apostolique.

V. - Vous dites enfin: *que vous envisagez avec tristesse le genre de vie qui est réservé à un vieux Père dans notre Congrégation. C'est une vie comparativement douce et molle. Après avoir satisfait aux obligations de la Règle (ce qui est vite fait), que lui reste-t-il à faire?* — Ici je dois avant tout vous rendre attentif à la légèreté avec laquelle vous parlez de la Règle de St Alphonse, qui est pourtant revêtue de la sanction et de l'approbation apostolique. Ainsi St Alphonse n'aurait pas su ce qu'il avait à prescrire à ses disciples pour les conduire sûrement à leur but? Il leur aurait prescrit une vie douce et molle et le S. Siège aurait apposé à cette fausse ligne de conduite une approbation solennelle!!! ... Mais cela est absurde. — Vous ajoutez ensuite que pour satisfaire aux obligations de la Règle *c'est vite fait.* Nouvelle preuve que vous ne la connaissez pas. Pour moi, je dois vous avouer que l'accomplissement parfait de notre Règle ne m'apparaît pas aussi facile que vous le dites; je vous dirai même qu'il y a peu de Règles d'Ordre à vie mixte qui prescrivent autant d'exercices, autant de pratiques de dévotion etc. Sans parler des jeûnes qu'elle prescrit,

---

(31) Dieses im letzten Jahrhundert oft angeführte Diktum des hl. Alfons scheint doch nicht in dieser Form von ihm zu stammen. In seinen Werken findet es sich nicht. P. Pietro Volpicelli (1738-1831), der einzige Zeitgenosse des Heiligen, der es u. W. überliefert hat, gibt es folgendermassen: «I soggetti dell'Istituto dovevano essere romiti in casa ed apostoli fuori». *Summarium super virtutibus* [in processu beatificationis] ven. Servi Dei Alphonsi M. de Ligorio, Romae 1806, 100. Der Sinn des Gegensatzes Einsiedler-Apostel, Kartäuser-Missionar ist offenbar der gleiche.

sans parler de la retraite mensuelle, de la retraite annuelle, de la discipline deux fois la semaine et d'autres exercices extraordinaires, la Règle ne prescrit-elle pas 1 heure et 1/2 de méditation, une 1/2 heure d'actions de grâces après la S. Messe, l'examen particulier, la lecture spirituelle, la visite au S. Sacrement, le chapelet et l'examen du soir? — Voilà déjà, avec l'office divin et la S. Messe, de quoi remplir une bonne partie de la journée. Le reste du temps doit, selon les intentions de St Alphonse, être employé à l'exercice du saint ministère, à l'étude et à la prière. Mais ceci n'est encore que l'écorce et le côté extérieur de la Règle. Celui qui tient à se conformer à son esprit, cherchera avant tout à reproduire l'image du Divin Rédempteur, c'est-à-dire à imiter en toutes les occasions les vertus et les exemples de N. S.J. Chr.: *virtutes et exempla Jesu Christi Redemptoris nostri*, surtout par l'abnégation de sa volonté propre, *ita ut de ipso dici possit quod nihil voluntatis habeat, sed tota sit in manu eorum qui eum gubernant* (32). Pour y réussir plus facilement, il s'appliquera de toutes ses forces à devenir un homme de prière, un homme qui aime le silence, un homme mortifié: *Vitam Congregatorum... tam laudabile* (Regula, partie II, cap. III, § 1. De silentio et recollectione)... *Mortificatio christiana... sibi complacere* (ibid. § 2) (33).

C'est que St Alphonse, ainsi que je l'ai déjà dit, voulait qu'à la maison ses disciples vécussent à la manière des Chartreux et que pour cela ils eussent tous les moyens voulus.

Vous voyez donc, mon Père, que ce n'est pas *si vite fait avec la Règle*, comme vous vous plaisez à le dire dans votre lettre, et qu'il y a toujours de quoi s'occuper chez nous. Même les religieux faibles, infirmes, agés trouvent toujours de l'occupation s'ils le veulent bien, et jamais, s'ils ont l'esprit de la Congrégation, il n'arrivera qu'ils lui soient à charge, car par leur prières, par leurs bonnes oeuvres et par leurs vertus ils attirent la bénédiction de Dieu sur les travaux des missionnaires et sur toute la Congrégation. Je ne vois donc pas que le sort des vieux Pères soit si digne de compassion que vous le dites dans votre lettre.

Mais j'en ai dit assez. Les choses étant ainsi et votre attrait étant dans une direction tout opposée, je ne crois pas que vous puissiez rester plus longtemps dans notre Congrégation. Il ne vous reste

---

(32) Im Text der Konstitutionen steht dieser Satz in der Mehrzahl (de ipsis... habeant... eos), wie er auch vorher unter Nr. I b angeführt ist. Vgl. die kritische Ausgabe der ältesten Regeln in *Spic. hist.* 16 (1968) 420.

(33) *Constitutiones et Regulae Congregationis sacerdotum sub titulo SS.mi Redemptoris*, Romae 1861, pp. XXIII-XXIV.

donc qu'à demander la dispense de vos vœux.

Je suis dans les saints coeurs de Jésus et de Marie

Votre tout dévoué serviteur  
Nic. Mauron CSSR

6. - 1861, 13. September; Camolin.  
Brief von P. Pecherin an P. Mauron.

Nach dem Original im AG, Pr.An XI 1.

J.M.J.A.

Camolin (en mission), Irlande,  
13 Septembre 1861.

Révérendissime Père

Permettez-moi de vous exprimer mes sentiments de vive et profonde reconnaissance pour vos bontés à mon égard. Votre lettre du 3 Septembre m'a manifesté la sainte volonté de Dieu (34). Dieu m'a parlé par son organe légitime: par la voix de Votre Paternité Dieu approuve et confirme ma résolution et la rend inébranlable. La nature n'a aucune part à mes déterminations. J'ai choisi ce que j'ai cru être le plus parfait. Si je suivais mes sentiments naturels, je préférerais, peut-être, d'entrer chez les Trappistes d'Irlande: j'aurais au moins la consolation de déposer mes cendres dans le sol d'un pays que j'ai tant aimé. Mais j'ai voulu offrir un sacrifice complet: en quittant l'Irlande, je brise le dernier lien qui m'attache au monde.

Conformément au désir de Votre Paternité, je demande par la présente la dispense des vœux simples et du serment de persévérance que j'ai émis le jour de ma profession dans la Congrégation, afin que je n'aie plus à songer qu'à l'accomplissement des devoirs de mon nouvel état. — Je laisse le reste à votre charité paternelle.

Prosterné à vos pieds et demandant votre bénédiction, je me dis dans les sacrés coeurs de Jésus et de Marie, de Votre Paternité,

le très humble  
et très obéissant serviteur  
Vladimir Petchérine CSSR

In Rom wurde unter den Brief folgendes Sekretariatsvermerk der Gelübdedispens (35) gestellt:

NB. Dispensatio a votis et juramento perseverantiae a P. Petcherine petita, ipsi expedita fuit sub die 24<sup>a</sup> Septembris 1861 (36).

(34) Die oben unter Nr. 4 und 5 veröffentlichten Briefe.

(35) Die Gelübdedispens ist auch vermerkt im *Catalogus dispensatorum*, 1855-1923, p. 69; AG, Cat. XII.

(36) Der Ausdruck « Dispensatio... ipsi expedita fuit » darf nicht so verstanden

7. - 1861, 24. September; Roma.

Dokument der Gelübdedispens für P. Pecherin, ausgestellt von P. Mauron.

Nach dem gedruckten Original (die von Hand eingesetzten Namen und Datem geben wir in Kursiv) im AG, Pr.An XI 1 (37).

Nos, *Nicolaus Mauron*, Superior generalis et Rector Major Congregationis SS. Redemptoris, *R. D. Wladimiro Petcherine*, *Presbytero* professo ejusdem Congregationis.

Attentis rationibus, quas pro votorum dispensatione allegasti, diligenti maturaque praemissa disquisitione, enixe implorato divino auxilio, adhibitoque Consultorum nostrorum consilio (38), Te hisce literis in virtute sanctae Regulae nostrae a Papa Benedicto XIV approbatae dispensamus, votisque nostrae Religionis paupertatis et obedientiae ac juramento perseverantiae liberamus, ac ita dispensatum et solutum declaramus. Quapropter volumus, ut jam habitum Congregationis nostrae deponas, et juribus omnibus et privilegiis, quae membris nostri Instituti ex Regulis vel Sanctae Sedis gratia competunt, non amplius utaris.

Datum Romae in Domo nostra ad SS. Redemptorem et in honorem S. Alphonsi, die 24<sup>a</sup> *Septembris* 1861.

*Nic. Mauron, Congr. SS.mi Red.  
Sup. gen. et Rect. Maj.*

L. S.

*Ed. Schwindenhammer C.SS.R.  
a Secretis.*

---

werden, als wäre das Dokument dem P. Pecherin direkt zugeschickt worden. Nach der allgemein üblichen Praxis wird es dem Provinzobern, in diesem Fall wahrscheinlich dem Obern der englischen Vizeprovinz, P. Coffin, zugesandt worden sein. Im Briefwechsel zwischen P. Mauron und den PP. Swinkels und Coffin wird sicher auch von dem Gesuch und der Erteilung der Dispens, deren Umständen und Begründung die Rede gewesen sein. Leider fehlt im AG die Korrespondenz Mauron-Swinkels und Mauron-Coffin, bis auf eine einzige Ausnahme, zwischen Ende Mai 1861 und Anfang Mai 1862.

(37) Im April 1970 hat Dr. V. Frank (siehe oben Anm. 1) dieses Dokument, das Dokument des Uebertritts zur röm.-kath. Kirche (1840) und fünf Weihezeugnisse (1842-1843) dem Generalarchiv der Redemptoristen übergeben. Von anderen Dokumenten stellte er Fotokopien zur Verfügung.

(38) Die Besprechungen wegen Gelübdedispens und Entlassung aus der Kongregation fanden immer in den Sitzungen des Generalrats statt und sind im Protokollbuch verzeichnet. Merkwürdigerweise fehlen aber die Protokolle der Sitzungen von Mitte Mai 1861 an bis Ende April 1862.

8. - 1861, 3. Oktober; Limerick.  
Erklärung von P. Pecherin wegen Empfang der Gelübdedispens.  
Nach dem Original im Archiv der englischen Redemptoristenprovinz, Clapham-London. Fotokopie im AG, Pr.An XI 1 (39).

I certify hereby that I have received from the very Revd Father Rector W. Plunkett the dispensation from my vows, granted to me by the Most Revd Father Rector Major.

Vladimir Petchérine.

Limerick, October 3<sup>d</sup>, 1861 (40).

9. - 1861, 4. November; Mount Melleray Abbey.  
Brief von P. Pecherin an P. Plunkett (41).  
Nach dem Original im AG XLVII (Plunkett).

Mount Melleray, Nov. 4<sup>th</sup>.

Very Revd dear Father

Your last letter is to me a new proof of your unvarying kindness and undiminished sympathy. May God reward you for it! My first letter was written under the excitement of a long journey and before I had spoken to the Abbot (42). The good Abbot settled everything to my greatest satisfaction and made me quite happy (43). He gave me leave to stay at the guest-house as long as I like. He will give me a long trial and, perhaps, a little work to do, before I join

---

(39) Diese Fotokopie sowie Fotokopien und Abschriften anderer Dokumente des Archivs in Clapham-London verdanke ich den gütigen Bemühungen meines Mitbruders Wilfrid Hughes.

(40) Zwei Tage nach Empfang der Gelübdedispens verliess Pecherin das Kloster und reiste aus Limerick ab. « Die 5 Oct. [1861], petita et obtenta dispensatione votorum, titulo transeundi ad Ordinem severiorem, Rev. P. Vladimir Petcherine domum Limerick reliquit »; *Chronica Collegiorum Provinciae Anglicae, 1843-1864*, p. 237 (AG, Pr.An VII). Am selben Tag war Pecherin wahrscheinlich schon in London auf dem Weg nach Frankreich. Dies geht hervor aus einem Brief von Coffin an Douglas vom 12.X.1861 (AG XLVII): « Fr. Petcherine where? I believe he passed thro' London last Saturday », d.h. also am 5.X.1861.

(41) P. Plunkett schickte dieses Schreiben weiter an P. Douglas in Rom. Auf der letzten leeren Seite fügte er seinen Brief vom 6.XI.1861 hinzu, woraus wir unter Nr. 10 einen Auszug veröffentlichen.

(42) Die beiden hier erwähnten Briefe sind nicht bekannt.

(43) Damals war Abt in Mount Melleray Abbey Dom Bruno (Taufname Bartholomaeus) Fitzpatrick. Er war geboren am 5. April 1813, wurde zum Priester geweiht im Dezember 1836, trat in die Abtei ein im Frühling 1843, wurde am 4. April 1848 zum Abt gewählt und starb am 4. Dezember 1893. Nach freundlicher Mitteilung des jetzigen Abtes Dom Pól Ó hAonusa vom 27.IV.1973.



the community. I feel quite at home and as it were encircled with an atmosphere of Irish love. *Levavi oculos meos ad montes*. — I lifted up my eyes to the holy mountains of Ireland and they brought me help (44).

It costs me nothing to get up at one o'clock, and the meagre fare will, I am afraid, make me fat. How beautiful it is to make your meditation in the depth of the night before the Blessed Sacrament, when those holy monks are singing their hymns of praise, *cum quibus et nostras voces ut admitti jubeas deprecamur* (45).

I begin to consider that I am in my 55 year and that I cannot expect a long missionary career, and sometimes those great plans of activity turn a perfect failure in reality. The funeral of the young brother who died on the very day of my arrival made a deep impression upon me (46): I envied his lot; I wished to be buried like him without that nasty screwed coffin. — For many years my daily prayer was to die on a field of battle among soldiers; but it was evidently not the will of God, because He never offered me the opportunity. Here death has something soldierlike — they die in their uniform and are sunk in the grave without any coffin.

There is snow on the top of Knockmildown (47); but here below the weather is beautifully mild. It freezes a little in the morning, but I have a good fire in my room and a good silent brother to light it. I have made up my mind not to think of tomorrow. *Nolite solliciti esse in crastinum* (48). I feel happy in the present; what do I care for the rest? I have put myself in the hands of the Abbot, so I can again enjoy the carelessness of obedience.

There are here 3 priests besides myself and 2 laymen in retreat. Of course I did not exchange a word with any of them, because we have always reading at our meals. There is here a Belgian priest, who took his abode in the guest-house for ever.

The little scrap about Russia stirred up my blood and made

(44) Ps 120, 1: «*Levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi*».

(45) Aus dem letzten Satz des feierlichen Gebetes vor dem Kanon der hl. Messe (*Praefatio communis*).

(46) Diese Andeutung Pecherins ermöglicht uns, den Tag seiner Ankunft in Mount Mellerey Abbey genau festzustellen. Nach Mitteilung des Abtes Dom Pól Ó hAonusa vom 3.IV.1973 starb am 29. Oktober 1861 Bruder Philipp (Taufname Michael) Brooks, der am 2. Februar 1858, im 24. Lebensjahr, eingekleidet worden war. 1834 war er geboren in der Pfarrei Camun, Co. Roscommon.

(47) *Recte*: Knockmealdown.

(48) Mt VI 34.

me feel 25 years younger (49). A good crisis is necessary to make a good cure. You will certainly have the best news from the first hand.

As regards to inquiries about me, well, my dear Father, you have the grace of state — you know what to say and what not to say. *I am here* — it is a palpable undeniable fact subjected to the testimony of our senses — and *I have a great desire to remain here* — a second fact not less certain.

You need not have any scruples about opening the letters directed to me: if you find that they are straw and stubble, send them — not to me, but into the fire.

If any change should occur in your community, I hope you will make me acquainted with it. I should also like to hear something about our good Father Harbison.

And now let that heavenly charity which soars high above every distinction of corporation, congregation or order unite us together in the sacred hearts of Jesus and Mary, in which I remain, Very Revd dear Father,

Your faithful servant  
and brother in Christ  
V. Petchérine

10. - 1861, 6. November; Limerick.

Erster Teil eines Briefes von P. Plunkett an P. Douglas.

Nach dem Original im AG XLVII (Plunkett).

J.M.J.A.

Mt. St. Alphonsus, Limerick,  
Nov. 6, 1861.

Very Reverend and dear F. Douglas

This letter, which I beg you will tear when you have read it (50), will tell you how it fares with our poor truant. He went to the Grande Chartreuse (51) near Grenoble, made a retreat there, and was told how F. Guersouille had applied to them and failing went to the

---

(49) Wahrscheinlich ein Bericht über die in Russland durchgeführten sozialen Reformen. Kernstück der Umgestaltung war die Aufhebung der Leibeigenschaft; Verordnungen vom 19.II.1861 alten Stils.

(50) Der Satzteil «tear when you have read it» ist von P. Douglas gestrichen.

(51) Im Archiv der Grande Chartreuse befinden sich keine Dokumente und Notizen betreffs Pecherins Aufenthalt daselbst im Oktober 1861. Nach Mitteilung des Archivars Dom Luc Fauchon vom 20.II.1970.

Trappists. There he lived and died in great fervor. So the little man came back to Ireland. What will become of him ultimately — *chi lo sa?*

Perhaps it is all for the best. He was doing more harm than good in the missions, at least in the confessional, and no one could change him. He is a great loss as a *Confrère* but not so much as a Missioner. — *Requiescat in pace.*

If the Rev.mus [Fr. Superior General] is in Rome, please tell him [...] — Tell him also this news about F. Petchérine, as it will show the uselessness of something about which I wrote to His Paternity (52).

[...]

W. Plunkett CSSR

11. - 1862, 30. Januar; Dublin.  
Brief von P. Pecherin an P. Mauron.  
Nach dem Original im AG, Pr.An XI 1.

Soli

Angel Hôtel, Inn's Quay,  
Dublin, Irlande,  
30 Janvier 1862.

Révéréndissime Père

Je viens de nouveau me jeter à vos pieds et vous faire l'aveu de ma faute. J'ai été victime d'une illusion. Je me suis cru appelé à la vie contemplative et malheureusement je me suis trompé. Après trois mois d'épreuve chez les Trappistes (53), j'ai acquis la conviction que je n'avais, ni ne pouvais avoir d'autre vocation que celle que j'ai suivi pendant vingt ans. Je suis bien malheureux. Je sens qu'en sortant de la Congrégation, je suis sorti de la voie de la divine Providence et que je ne pourrai retrouver la paix de mon âme qu'en y rentrant. Croyez-moi, Révérendissime Père, je n'aurais jamais songé — j'aurais même eu horreur à la seule pensée de demander la dispense de mes

---

(52) Im AG gibt es keine Briefe von P. Plunkett an P. Mauron geschrieben im Herbst 1861.

(53) Pecherin kam nach Mount Melleray Abbey am 29. Oktober 1861 (oben Anm. 46), wurde in die Gemeinschaft aufgenommen am 8. Dezember und eingekleidet am 25. Dezember, trat aus am 23. Januar 1862. Die drei letzten Daten nach Mitteilung des Abtes Dom Finbar Cashman vom 22.XI.1969 aus dem « Register of the Choir Brethren of Mount Melleray Abbey ». Bei den Trappisten erhielt Pecherin den Klosternamen Andreas.

voeux — si je n'avais pas été sous l'empire de cette illusion.

Sous l'influence de cette passion dominante, j'ai écrit une lettre pleine d'inconvenance et d'exagération, dont je vous demande bien pardon maintenant (54). Vous m'avez accordé la dispense dans l'unique but de me faciliter l'accomplissement des devoirs du nouvel état de vie que j'allais embrasser. Mais, comme je n'ai pas embrassé, ni ne puis embrasser ce nouvel état, la dispense peut-elle être valide?

Je sens maintenant plus que jamais le prix de la vocation religieuse — je n'ai jamais voulu autre chose sinon être religieux: je suis habitué à vivre sous l'obéissance, et je voudrais y retourner à tout prix, plutôt que de vivre indépendant et maître de mes actions. Y a-t-il quelque espoir pour moi? Je sens qu'en écrivant ceci, j'espère contre toute espérance et que je ne mérite pas d'être réadmis dans la Congrégation. Mais j'ai la consolation de penser qu'en vous présentant cette humble pétition, je remplis un devoir de conscience.

Si vous voulez l'accueillir favorablement, je me sou mets d'avance à toutes les conditions que vous voudrez bien m'imposer, ou plutôt je subirai la pénitence que vous voudrez bien me donner, et j'espère qu'avec la grâce de Dieu, j'apprendrai à pratiquer l'obéissance mieux que je ne l'ai fait jusqu'ici.

Jusqu'à présent, j'ai toujours vécu dans des communautés — chez les Chartreux d'abord, ensuite chez les Trappistes; je continue de mener ici une vie très retirée; j'évite avec soin de paraître en public; mon unique occupation est de visiter les hôpitaux et d'entendre les confessions de ces pauvres gens, — avec la permission et l'approbation de l'archevêque (55). Je n'ai pris, ni ne désire prendre aucun engagement, avant d'avoir reçu une réponse de Votre Paternité. Cette réponse va certainement décider de mon sort pour le temps et pour l'éternité. Je l'attendrai avec une certaine anxiété, tout en priant le bon Dieu de m'accorder la grâce de la recevoir avec une parfaite résignation.

Prosterné à vos pieds, quoique indigne, j'ose demander votre bénédiction et je me dis dans les sacrés coeurs de Jésus et de Marie, de Votre Paternité,

l'indigne fils  
et très humble serviteur  
Vladimir Petchérine

---

(54) Der oben unter Nr. 3 veröffentlichte Brief vom März-August 1861.

(55) Paul Cullan (1803-1878), Erzbischof von Armagh 1849, Erzbischof von Dublin 1852, erster irischer Kardinal 1866.

12. - 1862, 31. Januar; Killeen.  
 Brief von P. Plunkett an P. Mauron.  
 Nach dem Original im AG, Pr.An XI 1.

Soli

J.M.J.A.

Killeen, Irlande,  
 le 31 Janvier 1862.

Révéréndissime et très cher P. Recteur Majeur

Je suppose que Votre Paternité aura reçu la nouvelle de la sortie du Père Petchérine du couvent des Trappistes. Il a vu trop tard sa faute et l'illusion du diable et qu'il ne pourrait pas vivre sans activité.

Il voudrait rentrer dans la Congrégation, [en] disant que, comme il n'est sorti que pour entrer chez les Chartreux et que cela ne pouvait pas se faire, la dispense ne serait peut-être pas valide. Il dit que, si Votre Paternité lui permettrait de rentrer, il se soumettrait à toute condition que Votre Paternité voudrait lui imposer. — En attendant, l'Archevêque de Dublin lui a donné un emploi de confesseur aux religieuses.

Je ne l'ai pas encore vu, mais c'est bien probable que je le verrai demain. J'écris exprès avant de l'avoir vu, afin d'agir avec plus de liberté. — Pour moi, je serais content de le recevoir de nouveau, pas pour notre intérêt, mais pour le sien. Il a beaucoup travaillé pour la Congrégation et sa faute a été plutôt une faute du jugement que de la volonté! — Que le bon Dieu vous éclaire pour unir la miséricorde à la justice!

Voilà quinze jours que je suis dans la maison paternelle. Je suis venu ici pour faire une quête pour notre église. En arrivant, j'ai trouvé ma mère au lit avec une inflammation des poumons. La maladie m'a fait retarder mon retour de jour en jour, mais demain soir j'espère d'être à la maison [de Limerick].

Bénissez-nous tous et croyez-moi dans les très saints coeurs de Jésus et de Marie

Votre très dévoué serviteur et fils  
 W. Plunkett CSSR

13. - 1862, 15. Februar; Roma.  
Brief von P. Mauron an P. Pecherin.

Nach der Sekretariatsabschrift im AG, Pr.An XI 1.

+ J.M.J.A.

Rome, 15 février 1862.

Mon Révérend Père (Petcherine)

En m'apprenant la triste position dans laquelle vous vous trouvez, votre lettre du 30 Janvier m'a affligé bien profondément (56). La triste expérience que vous venez de faire, vous a donc enfin convaincu de ce que, durant les vingt années que vous avez passées dans la Congrégation, vous n'aviez voulu ni comprendre ni entrevoir!...

Si vous relisez la lettre que vous avez écrite au mois de Mars de l'année dernière, mais que vous ne m'avez expédiée que dans le courant du mois d'Août (57), ainsi que l'annexe de ma réponse à cette lettre, du 3 Septembre (58), vous verrez que le motif de votre dispense n'était pas tant dans votre résolution d'entrer dans un ordre contemplatif, que dans les faux principes que vous avez cherchés à établir et à défendre; principes diamétralement opposés aux principes de S. Alphonse, principes qui auraient totalement changé la Congrégation et qui, s'ils étaient jamais adoptés et suivis chez nous, auraient pour suite inévitable la ruine de l'Institut (59).

Par la dite annexe de ma lettre du 3 Septembre j'ai cherché à vous faire comprendre votre illusion et vos erreurs, et pour sauver votre vocation je vous ai même enjoint de relire le premier chapitre de la Règle des Novices. Si mes efforts sont restés sans résultat, je ne compatis pas moins pour cela à votre position actuelle. Je suis convaincu aussi que la triste expérience que vous venez de faire a dissipé vos illusions et votre erreur. Néanmoins il ne m'est pas permis de vous réintégrer dans la Congrégation.

Vous savez en effet que pour le bien commun S. Alphonse a établi pour principe de ne jamais plus recevoir dans la Congrégation ceux qui ont eu le malheur d'en sortir une fois. C'est au maintien de

---

(56) Der oben unter Nr. 11 veröffentlichte Brief vom 30.I.1862.

(57) Der oben unter Nr. 3 veröffentlichte Brief vom März-August 1861.

(58) Der oben unter Nr. 5 veröffentlichte Brief vom 3.IX.1861.

(59) Der eigentliche Grund, warum P. Mauron Pecherin nicht wieder aufnehmen konnte, liegt in der entgegengesetzten Einstellung beider Männer: autokratische Ueberzeugungen in der Regierungsweise bei Mauron, liberalisierende Wünsche bei Pecherin, der den Untergebenen, im staatlichen wie im kirchlichen Bereich, eine grössere Freiheit im Denken und Handeln den Obern gegenüber einräumen wollte.

ce principe que je dois tenir et je ne pourrais y déroger sans manquer à mes devoirs (60).

Si j'avais un conseil à vous donner, je vous dirais de vous mettre sous la direction d'un prêtre éclairé, de chercher à être toujours fidèle aux exercices de piété et à travailler le reste du temps dans la vigne du Seigneur. De cette manière vous pourrez encore sauver beaucoup d'âmes, tout en travaillant à votre propre salut.

C'est avec un profond regret que je me vois obligé de vous écrire dans ce sens. Soyez du reste convaincu que, si je puis vous rendre d'autres services, je ne manquerai pas de le faire (61).

En vous recommandant au coeur aimable du divin Jésus et en vous donnant la bénédiction que vous me demandez, je suis toujours

Votre tout dévoué serviteur  
Nic. Mauron CSSR  
Sup. Gén.

14. - 1862, 1. Mai; Clapham-London.

Letzter Absatz eines Briefes von R. Simpson an P. Hecker.

Nach dem Original im Generalarchiv der Patres Paulisten (Paulist Fathers), New York (62).

4 Victoria Road,  
Clapham Common, London,  
May 1, 1862.

My dear old Friend

[...]

Now this is to be a very short letter, because I want an immediate answer about Brownson. After that I will send you such a lot about our doings in England. I suppose you know that Petcherine has been driven forth of the Redemptorists by their political illibera-

---

(60) Obwohl der hl. Alfons grundsätzlich abgeneigt war, ausgetretene Mitglieder wieder in die Kongregation aufzunehmen, hat er es ausnahmsweise dennoch getan.

(61) Im AG haben wir nichts finden können, was darauf hinweist, dass Pecherin sich in den letzten 25 Jahren seines Lebens nochmals, sei es direkt oder indirekt, an Mauron gewandt hat. Aus seinen «Memoiren» scheint hervorzugehen, dass die von seiten verschiedener Kongregationsobern erfahrene Behandlung Pecherin ziemlich erbittert hat.

(62) Abschriften der unter Nr. 14 und 15 veröffentlichten Dokumente wurden mir vom unterdessen verstorbenen Archivar der Patres Paulisten, Dr. Vincent F. Holden, am 22.V.1959 zugesandt.

lity. He tried to join the Carthusians, but they would not have him, & he soon came out of the Cistercians (63). He is now a preacher in Dublin (64). Write you to him about your Congregation of St. Paul. He has a true vocation for a religious life, but I am sure I don't wonder at his being squeezed out of the narrow squeezing affair into wh[ich] your old Congregation is fast degenerating under its new General. We lament the spirit of Held & his heroic days.

Ever yours affectionately  
R. Simpson

15. - 1862, 10. Juni; Dublin.

Brief von P. Pecherin an P. Hecker.

Nach dem Original im Generalarchiv der Patres Paulisten (Paulist Fathers), New York.

Mater Misericordiae Hospital,  
Dublin, June 10, 1862.

My dear Father Hecker

Many years have elapsed since we parted. Our mutual destinies have undergone a great change. You are at the head of a religious community. I am chaplain to an hospital. In this latter capacity I had to attend a very interesting young man — Mr. Dunne — who is the bearer of this letter (65). I most warmly recommend him to your paternal care. I hope that, with your spiritual assistance, he will faithfully persevere in those good resolutions he formed during his stay in this hospital.

My dear Father! I remember with pleasure the happy days we spent together at Clapham (66). They were the heroic-homeric-times

---

(63) Die Trappisten sind reformierte Zisterzienser, wie im offiziellen Namen des Ordens zum Ausdruck gebracht ist: Ordo Cisterciensium reformatorum seu strictioris observantiae (OCR; OCSO).

(64) Dass Pecherin damals Prediger in Dublin war, stimmt nicht. Es ist gerade auffallend, dass der einst so gefeierte Prediger, nach seinem Abschied von den Redemptoristen, sich auf diesem Gebiet überhaupt nicht mehr hervorgetan hat.

(65) Diese Person ist uns nicht näher bekannt.

(66) Hecker war dem Redemptoristenkloster in Clapham-London zugeschrieben von September 1848 bis Januar 1851. Seine ersten grösseren apostolischen Arbeiten machte er zusammen mit Pecherin. V. HOLDEN, *The Yankee Paul*, Milwaukee [1958], 142-155.



of our youth. I have read your first two books with great delight (67). I hope you will continue to edify your countrymen by your writings. I have heard with grief of the lamentable change in the opinions of Dr. Brownson (68). These are very trying times. I cannot help thinking — they are times of *regeneration*.

I recommend myself to your good prayers, and if you do not disdain to drop me a line at your leisure (69), you will greatly oblige

Your humble servant and devoted friend  
 Vladimir Petchérine  
 Chaplain to the Misericordia Hospital, Dublin.

---

(67) *Questions of the Soul*, New York 1855; *Aspirations of Nature*, New York 1857.

(68) Man fragt sich hier, ob Pecherin über die geistige Entwicklung Brownsens, die in den Jahren 1855-1862 gerade in liberaler Richtung ging, genau informiert war.

(69) Heckers Antwort auf diesen Brief ist nicht bekannt. Ob Pecherin und Hecker weiter in Verbindung geblieben sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Im Archiv der Patres Paulisten, New York, ist nichts bewahrt, was darauf hinweisen würde.